

Verena Anna Buck

Momentum Kongress 2025

Abstract - Einreichung zu Track 10

13. April 2025

„Old Money“ Ästhetik

Wie fremder Wohlstand unser ästhetisches Empfinden beeinflusst und lenkt -
ein Praxisbericht.

Ein Filter für bildliche Darstellungen auf Social Media verspricht die „Old Money“ Ästhetik. Farben werden getrübt und neutrale Tonalitäten hervorgehoben. Stilberatende beschreiben „Old Money“ als „mit einer Vorliebe für hochwertige Qualität und Materialien“. Bilder von hochpreisigen Oldtimern in Auffahrten weitläufiger mediterraner Anwesen und Tennis spielende Paare gesellen sich zu üppigsten Blumenarrangements und Diamantringen der größeren Sorte. Für mich als Betrachtende eindeutig ein Lebensstil, der den wenigsten vorbehalten ist. Und trotzdem wird dieser Stil um € 14,99 als Pre-Set über Bilder aus dem Gemeindebau und dem Studentenzimmer gelegt.

Was steht hinter dem Replizieren einer für die einzelne Person unerreichbaren Lebensstils? Warum wird Geld dafür ausgegeben, auszusehen wie es in der Realität nicht möglich wäre? Eine Frage die nicht nur bei Bildern auf Social Media aufkommt, sondern natürlich auch unsere Körper betrifft. Warum wollen wir wie etwas aussehen, das wir nicht sein können?

Ziel des Praxisberichtes soll eine Verknüpfung der Erfahrungen und Beobachtungen der Autorin mit den aktuellen Forschungsergebnissen aus der Ästhetikforschung, Psychologie und Soziologie zum Thema Schönheitsempfinden sein und diese in den Kontext der Förderung von sozialer Gleichheit einbetten.

Warum inszenieren und replizieren wir Wohlstand, auch wenn wir ihn nicht haben? Warum soll es nach „Old Money“ aussehen, wenn wir doch eher „New Poor“ sind?

Wie empfinden wir persönliche Ästhetik? Der Praxisbericht soll Einblicke in die Erfahrungen aus dem pädagogischen Kontext der angewandten Gestaltungslehre geben und diese anschließend an den Diskurs der aktuellen Forschung anknüpfen.

Warum lassen wir unsere Ästhetik von etwas leiten, das keinen hilfreichen Einfluss auf unsere Umwelt hat, oft sogar schädlich für uns persönlich ist? Über Geschmack lässt sich nicht streiten - Schönheitsempfinden ist ein höchst individuelles Erleben, welches sich durch unzählige Aspekte in jeder Person einzigartig zusammensetzt. Unterschiedliche Ansätze werden hierzu vorgestellt und im Kontext der Fragestellungen analysiert. Der Dualismus des äußerlich beeinflussten Seins und der als inneren Wahrheit empfundenen Idee, wird als Grundlage der ästhetischen Empfindung angenommen und hinterfragt.

Wie reproduzieren wir durch ästhetische Darstellungen unseren eigenen Nachteil? Das ästhetische Empfinden wird hier als persönliche Wahrnehmung des Präferierten und das für sich als gut und wertvoll befundenen Äußeren bezeichnet. Folglich eine Auswahl, die wir bewusst oder unbewusst treffen, womit wir uns umgeben, wie wir uns darstellen. So leitet es uns zu Entscheidungen und beeinflusst unser persönliches System. Der Bericht soll hinterfragen, ob eine bewusster Bildung und Gestaltung dessen möglich ist und zu einer besseren Lebensrealität führen kann.

Die Autorin hat als Floristmeisterin langjährig angewandte Gestaltungslehre in Theorie und Praxis an einer Berufsschule und privaten Bildungseinrichtungen unterrichtet. Durch multiple chronische Erkrankungen schwerbehindert, kann sie ihrer beruflichen Tätigkeit nur noch stark eingeschränkt nachgehen. Sie leitet Selbsthilfegruppen zum Thema Endometriose und bietet Wissensvermittlung und Workshops für marginalisierte Gruppen zum Thema eigenes Schönheitsempfinden an.